

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 32

Artikel: Der vielversprechende Kandidat
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—
Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—
Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Beide schaden sich selbst:
der zuviel verspricht,
und der zuviel erwartet.

Lessing

Der vielversprechende Kandidat

Es ist Ihrem nimmermüden Korrespondenten Hans Weigel gelungen, unerschrocken in das Hauptquartier des demokratischen Präsidentschaftskandidaten, Senator George McGovern, einzudringen.

Zunächst schien das Unternehmen hoffnungslos. Leibwächter und schmucke McGovernanten stellten sich Ihrem Korrespondenten beherzt entgegen. Als er jedoch in seinem tadellosesten Englisch das Zauberwort «Nebelspalter» aussprach, erhellt sich auch die finsternen Mienen. Man schüttelte ihm die Hände, klopfte ihm auf die Schultern und stieß jubelnde Rufe der Anerkennung aus.

Ein diensthabender Scharfschütze trat in das Arbeitszimmer des Senators, der eben mit Senator Fulbright konferierte, flüsterte McGovern etwas ins Ohr, McGovern flüsterte Fulbright etwas ins Ohr, Fulbright sprang auf und zog sich eilig zurück, nicht ohne den Korrespondenten eines von ihm anscheinend hochgeschätzten europäischen Blattes neugierig gemustert zu haben.

Dann trat ich ein.

McGovern erhob sich, ging mir entgegen, sagte lächelnd einige Begrüßungsworte, bot mir sein Leibgetränk, eine Mischung von Whisky und Wodka, an, bat mich, Platz zu nehmen, nahm gleichfalls Platz ... das Interview konnte beginnen. «Mister Präsidentschaftskandidat, sind Sie für die Abrüstung?», war meine erste Frage.

«Ja», sagte der Senator.

«Haben Sie die Absicht, das militärische Potential der Vereinigten Staaten zu reduzieren?»

«Nein», sagte der Senator.

«Was halten Sie von der Außenpolitik des derzeitigen Präsidenten?»

«Gar nichts.»

«Wollen Sie die Politik der Annäherung an China fortsetzen?»

«Ja.»

«Und die Politik der Annäherung an die Sowjetunion?»

«Auch.»

«Wollen Sie Truppen aus Europa zurückziehen?»

«Unbedingt.»

«Wollen Sie die Position der Vereinigten Staaten in Europa schwächen?»

«Auf keinen Fall.»

«Wollen Sie die Gewerkschaften gegen die Unternehmer stützen?»

«Ja.»

«Welche Haltung werden Sie den Unternehmern gegenüber einnehmen?»

«Ich werde sie gegen die Gewerkschaften stützen.»

«Sind Sie für den Abbau der amerikanischen Einfuhrzölle?»

«Ja.»

«Wie wollen Sie die amerikanische Wirtschaft gegen die internationale Konkurrenz schützen?»

«Durch kräftige Einfuhrzölle.»

«Werden Sie die Demokratisierung der amerikanischen Hochschulen fördern?»

«Auf jede erdenklische Weise.»

«Und die bisherige Tradition der Hochschulen?»

«Muß unter allen Umständen gewahrt bleiben.»

«Ihre Einstellung gegenüber der farbigen Bevölkerung?»

«Wie meine Einstellung zu den Hochschulen.»

«Sind Sie für feste Wechselkurse?»

«Ja.»

«Sind Sie für flexible Wechselkurse?»

«Ja.»

«Werden Sie ein fortschrittlicher Präsident sein?»

«Unbedingt.»

«Werden Sie ein liberaler Präsident sein?»

«Ganz gewiß.»

«Werden Sie ein konservativer Präsident sein?»

«Unter allen Umständen.»

«Sind Sie auf der Seite Israels in seinem gerechten Kampf gegen die arabischen Staaten?»

«Mit ganzem Herzen.»

«Verurteilen Sie die arabischen Staaten und ihre Forderungen an Israel?»

«Nein.»

«Versprechen Sie sich viel von Ihrer Vietnam-Politik?»

«Ich verspreche nicht nur mir viel, sondern allen Wählern.»

Der Senator erhob sich, ich erhob mich.

«Thank you», sagte ich in meinem besten Englisch.

«Thank you», erwiederte er schlagfertig und betonte das Wort «you». Strahlend verließ ich das Hauptquartier. Ich wußte, daß unter McGovern die gute Sache siegen würde. Ich wußte nur noch nicht genau, welche Sache die gute Sache sein würde.

Hans Weigel